



Wolgadeutsche (19. Jahrhundert)

*Illustration aus dem Buch «Description ethnographique des peuples de la Russie»
von T. de Pauly, Sankt Petersburg 1862*

Немцы Поволжья (XIX век)

*Иллюстрация из книги «Description ethnographique des peuples de la Russie»
Т. де Паули, Санкт-Петербург, 1862*

Die Wolgadeutschen
2006
Немцы Поволжья

DIE WOLGADEUTSCHEN: geraffter geschichtlicher Überblick

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gewann die sogenannte „Populationstheorie“ (mehr Arbeitskräfte = stärkere Wirtschaftskraft) in vielen Ländern, etwa in Preußen, Österreich-Ungarn, Dänemark oder in den britischen Kolonien Nordamerikas, immer mehr an Einfluss. Man erhoffte sich hier, den wirtschaftlichen Aufschwung vor allem durch die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zu erreichen.

Diese auf die Handels- und Wirtschaftslehre zur Zeit des Absolutismus (17., 18. Jahrhundert), nämlich auf den Merkantilismus, zurückgehenden Vorstellungen hatten für das damalige Russische Reich eine besondere Brisanz, und zwar vorwiegend aus folgenden zwei Gründen:

1. Die außenpolitische Expansion des Reiches rief das Problem der Landeserschließung auf den Plan.
2. Russland verfügte über keine Reserven an freien Siedlern, weil die russischen Bauern durch die Leibeigenschaft an ihre Grundherren gebunden waren.

Die russische Ausländerpolitik erfuhr daher mit dem Machtantritt der Kaiserin Katharina II. (1762-1796) eine grundlegende Wandlung. Am 22. Juli 1763 erließ die neue Herrscherin ein Einladungsmanifest, in dem ausländischen Kolonisten bei ihrer Umsiedlung nach Russland eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt wurde. Die wichtigsten davon waren: Religionsfreiheit, Befreiung vom Militär- und Zivildienst, Steuerfreiheit für bis zu 30 Jahren, Selbstverwaltung und staatliche Unterstützung bei der Umsiedlung. Dieses Manifest erfuhr die höchste Resonanz in deutschen Ländern, die besonders stark unter dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763) gelitten hatten, nämlich in Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Nordbayern, Nordbaden, in der Pfalz und in einigen Teilen der Rheinprovinz. Von hier wanderten von 1764 bis 1773 etwa 30 000 Personen nach Russland aus. Die meisten dieser Einwanderer, die nach Russland über Lübeck und die Ostsee kamen, wurden an der Wolga angesiedelt. P. Schafranow¹ nennt, gestaffelt nach Jahren, folgende Zahlen für die Ansiedler bei Saratow:

Jahr	Familien	Jahr	Familien
1764	92	1769	2
1765	273	1770	1
1766	1265	1771	2
1767	3818	1772	4
1768	50	1773	42

Insgesamt waren es also 5 549 Familien, zu denen 30 930 Personen gehörten. Obwohl alle Kolonisten je Familie rund 30 Hektar (Desjatinen) Land zur Bewirtschaftung bekamen, war ihr Rechtsstatus zunächst unterschiedlich. Wer von Regierungskommissaren angeworben worden war - das waren die meisten -, kam in den Genuss der im Einladungsmanifest genannten Privilegien. Eine Reihe von Kolonisten jedoch wurde von privaten Lokatoren angeheuert, die dazu von der Regierung beauftragt worden waren. Diese Siedler gerieten in ein Hörigkeitsverhältnis: Sie hatten nämlich von Anfang an den zehnten Teil ihrer Ernte an die jeweiligen Koloniegründer oder ihre Bevollmächtigten abzuführen und bekamen es daher mit

¹ P. Шафранов (1909): *Отзыв о книге Г.Г. Писаревского „Об истории иностранной колонизации в России в XVIII в.“*, Москва, стр. 18.

НЕМЦЫ ПОВОЛЖЬЯ: Краткий исторический очерк

Во второй половине XVIII в. все большее распространение во многих странах, в частности в Пруссии, Австро-Венгрии, Дании, в британских колониях Северной Америки, получила так называемая „теория народонаселения“ (больше рабочих рук = большая экономическая мощь). Здесь надеялись достичь экономического подъема за счет импорта иностранной рабочей силы.

Эти представления, основанные на торгово-экономической теории времен абсолютизма (XVII, XVIII вв.), а именно на меркантилизме, для тогдашней Российской империи имели особое значение, и, прежде всего, по следующим двум причинам:

1. Внешнеполитическая экспансия империи вызвала на повестку дня вопрос об освоении завоеванных территорий.
2. Россия не имела свободных переселенцев, поскольку русские крестьяне были связаны со своими помещиками нормами крепостного права.

Поэтому с приходом к власти императрицы Екатерины II (1762-1796) российская внешняя политика претерпела целый ряд основополагающих изменений. 22 июля 1763 г. новая повелительница издала манифест, в котором зарубежные колонисты приглашались в Россию, где им обещали целый ряд привилегий. Важнейшими из них были следующие: свобода вероисповедания, освобождение от военной и гражданской службы, освобождение от налогов на период до 30 лет, самоуправление и государственная помощь при переселении. Особый резонанс этот манифест получил в германских землях, наиболее пострадавших в результате Семилетней войны (1756-1763), а именно в Гессен-Дармштадте, Гессен-Касселе, в Северной Баварии и Северном Бадене, в Пфальце и в некоторых частях Рейнской провинции. Отсюда за период с 1764 по 1773 г. в Россию выехало примерно 30 000 человек. Большинство этих переселенцев, которые прибыли из Любека по Балтийскому морю, были поселены в Поволжье. П. Шафранов¹ установив количество семей, прибывших к Саратову в разные годы, приводит следующие цифры:

Год	Семьи	Год	Семьи
1764	92	1769	2
1765	273	1770	1
1766	1265	1771	2
1767	3818	1772	4
1768	50	1773	42

Таким образом, общее число прибывших семей составляло 5 549 и насчитывало 30 930 человек. Хотя все колонисты получили на семью по 30 га (десятин) земли для засева, их правовой статус на первых порах был различным. Кто был завербован правительственными комиссарами, - таких было большинство - мог пользоваться всеми названными привилегиями. Однако целый ряд колонистов был завербован частными вызывателями, уполномоченными на это правительством. Эти поселенцы попали в определенную зависимость: они с самого начала были обязаны сдавать десятую часть своего урожая основателям колонии, т.е.

¹ П. Шафранов (1909): *Отзыв о книге Г.Г. Писаревского „Об истории иностранной колонизации в России в XVIII в.“*, Москва, стр. 18.

zusätzlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu tun. Nachdem aber alle Kolonisten 1799 dem Fürsorgekomitee für Ausländer und dessen Kontor in Saratow unterstellt worden waren, begann sich diese Situation zu entspannen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Wolgakolonien blieb in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Gründung aus verschiedenen Gründen hinter den Erwartungen zurück. Doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts stellte sich in den Kolonien ein bescheidener Wohlstand ein. Zum Haupterzeugnis der Wolgadeutschen wurde Brotgetreide. Je nach Bodenbeschaffenheit wurden Roggen und Weizen, weniger Gerste und Hafer angebaut. Schon um 1800 erschien auf den Märkten in Astrachan, Samara, Kasan und in den zentralen Gouvernements Russlands Getreide aus den Wolgakolonien. Es begann auch der Mühlenbau, wobei insbesondere die Windmühlen Verbreitung fanden. Ende des Jahrhunderts wurden sie dann von Dampfмühlen abgelöst.

1848 erklärte Zar Nikolaus I. alle deutschen Kolonisten zu russischen Bürgern, und 1874 schaffte der damalige Herrscher Alexander III. die letzten Privilegien ab, die den Kolonisten durch Katharina II. zugesichert worden waren. Der Kinderreichtum der Kolonisten, der nicht zuletzt auf vorbildliche hygienische Verhältnisse zurückzuführen war, nahm drastisch zu. Es entstand der sogenannte „Landhunger“. Tausende und Abertausende Wolgadeutsche zogen nach Amerika oder gründeten Tochterkolonien in der Wolgasteppe, in Kasachstan und Sibirien. Dennoch lebten 1914 auf der Berg- und Wiesenseite der Wolga in über 290 Dörfern etwa 600 000 Wolgadeutsche. Durch Bürgerkrieg, bolschewistischen Terror, totale Requirierungen und die damit zusammenhängende Hungersnot ging die deutsche Bevölkerung zwischen 1919 und 1925 um über ein Drittel zurück. Bis 1941 verharrte sie dann auf einem Niveau von ca. 375 000 Personen.

Die Nationalitätenpolitik der Sowjets hatte zum Ziel, die verschiedenen Völker der Sowjetunion für die Mitwirkung am Aufbau des Sozialismus zu gewinnen. Um den nationalen Belangen besser Rechnung tragen zu können, ließ die bolschewistische Regierung nationale Verwaltungseinheiten vom Dorfrat bis hin zur Unionsrepublik gründen. So entstand im November 1918 das Autonome Gebiet der Wolgadeutschen, das im Januar 1924 zur Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik (ASSR) der Wolgadeutschen erhoben wurde (28 200 qkm, 1939 rund 605 500 Einwohner, Hauptstadt: Engels). Bis Ende der 1930er Jahre konnten in der Republik fünf Hochschulen und elf Fachschulen (Technika) gegründet werden sowie ein Heimatkundemuseum, ein deutsches Schauspielhaus, eine Philharmonie, ein Kindertheater, ein Verlag (Nemgosisdat), zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften. Nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges wurden die Wolgadeutschen per Regierungserlass vom 28. August 1941 zu Staatsfeinden erklärt, enteignet und restlos alle nach Nordkasachstan und Sibirien deportiert. Stalin persönlich ließ die deutschen Ortsnamen von den sowjetischen Landkarten tilgen. Die Rückkehr in das angestammte Siedlungsgebiet wurde den Wolgadeutschen bis 1971 verweigert. Die Mehrheit der Wolgadeutschen, die die Schikanen der Sowjets überlebt haben, sowie ihre Nachkommen sind nach der eingeführten Reisefreiheit in die Bundesrepublik Deutschland ausgereist.

Dr. Robert Korn

вызывателям, и, тем самым, столкнулись с дополнительными хозяйственными трудностями. Но после того как все колонии в 1799 г. были подчинены Канцелярии опекуства иностранных и её Конторе в Саратове, обстановка начала разряжаться.

Хозяйственное развитие немецких колоний в Поволжье в первые десятилетия после их основания по различным причинам не оправдывало возложенные на них надежды. Но в начале XIX в. в колониях появился скромный достаток. Главным продуктом производства у немцев Поволжья стало зерно. В зависимости от состава почвы они выращивали рожь или пшеницу и, в меньшей степени, ячмень и овес. Уже к 1800 г. на рынках в Астрахани, Самаре, Казани и в центральных губерниях России появилось зерно из поволжских колоний. Началось также строительство мельниц, особенно ветряных, которые в конце века были вытеснены паровыми.

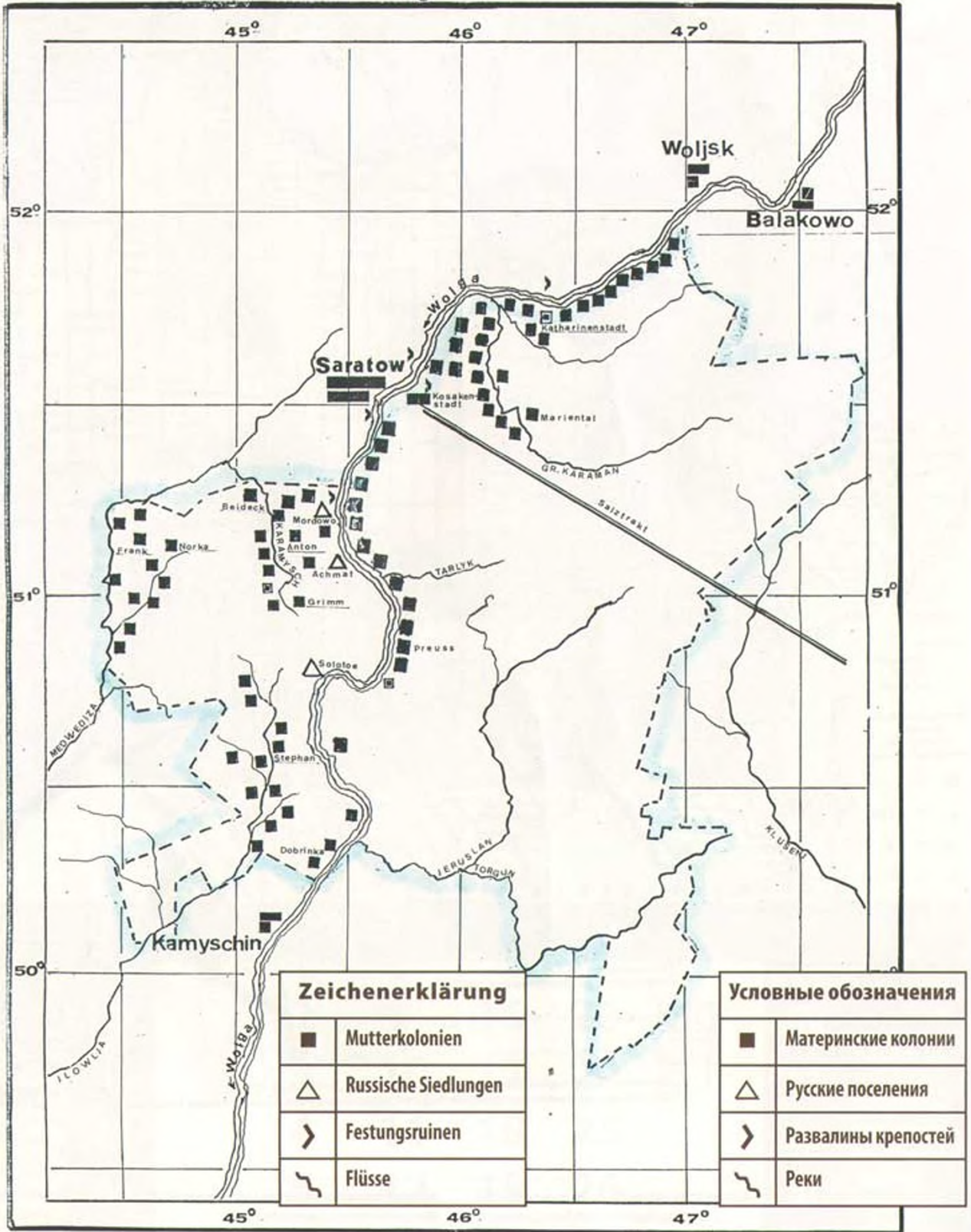
В 1848 г. Николай I объявил всех немецких колонистов русскими гражданами, а в 1874 г. тогдашний самодержец Александр Ш отменил последние привилегии, обещанные Екатериной П. Многодетность колонистов, которая не в последнюю очередь объяснялась образцовыми гигиеническими условиями, резко возрастала. В результате возник так называемый „земельный голод“. Десятки тысяч немцев Поволжья уезжали в Америку или основывали дочерние колонии в поволжской степи, в Казахстане и Сибири. Тем не менее в 1914 г. на горной и луговой стороне Волги в более, чем 290 селах проживало около 600 000 немцев Поволжья. В результате Гражданской войны, большевистского террора, тотальных реквизиций и связанного с этим голода немецкое население в период с 1919 по 1925 гг. уменьшилось на треть. До 1941 г. это число сохранялось примерно на уровне 375 000 человек.

Национальная политика Советов стремилась привлечь к сотрудничеству различные народы Советского Союза. С целью лучшего удовлетворения национальных запросов большевистское правительство создало национальные административные единицы от сельского совета до союзной республики. Так в ноябре 1918 г. возникла Автономная Область Немцев Поволжья, которая в январе 1924 г. была преобразована в Автономную Социалистическую Советскую Республику Немцев Поволжья (28 200 км², в 1939 около 605 500 жителей, столица: г. Энгельс). К концу 1930-х гг. в республике было создано пять вузов и одиннадцать техникумов, а также краеведческий музей, Немецкий драматический театр, филармония, детский театр, издательство (Немгосиздат), многочисленные газеты и журналы. После начала германо-советской войны немцы Поволжья правительственным Указом от 28 августа 1941 г. были объявлены государственными преступниками, лишены имущества и все без исключения выселены в Северный Казахстан и Сибирь. Сталин лично распорядился уничтожить на картах все немецкие географические названия (топонимы). Возвращение в традиционные места проживания немцам Поволжья было запрещено до 1971 г. Большинство немцев Поволжья и их потомков, уцелевших от преследований и издевательств Советов, после разрешения свободного выезда выехали на постоянное место жительства в Федеративную Республику Германия.

Д-р Роберт Корн

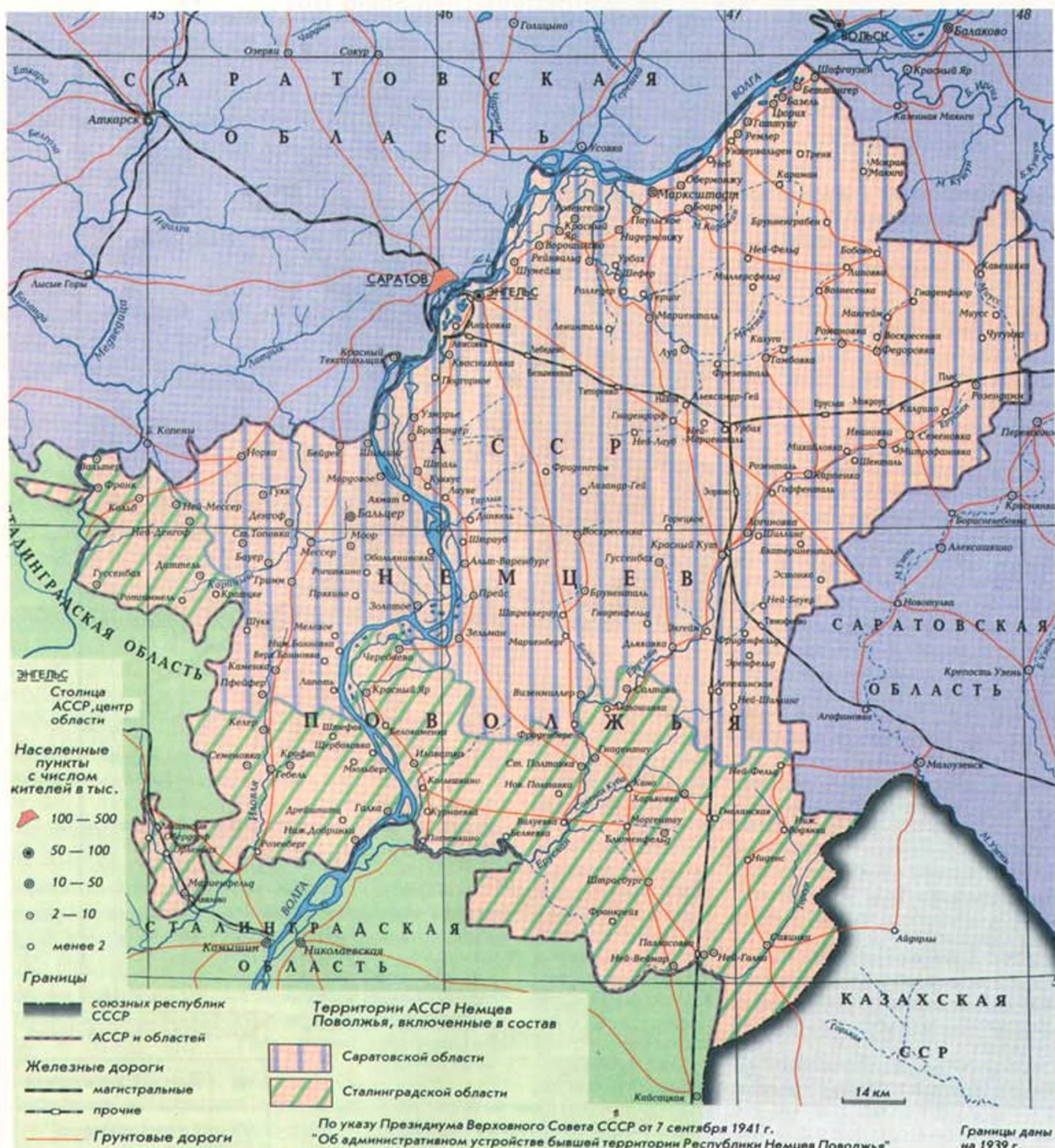
Das Gebiet der Wolgadeutschen. Stand 1767

II



Deutsche Siedlungen an der Wolga. Stand 1767
Landkarte: Privatbesitz

Немецкие поселения на Волге по положению на 1767 г.
Карта: частная коллекция



Administrative Gliederung des Territoriums der ASSR der Wolgadeutschen nach ihrer Liquidierung
Landkarte: Zeitschrift „Rodina“, 2002

Административное устройство территории АССР Немцев Поволжья после её ликвидации
Карта: журнал «Родина», 2002



Klara Obert (14.01.1894 – 02.09.1971)
Foto: Archiv

Клара Оберт (14.01.1894 – 02.09.1971)
Фото: архив

JANUAR

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	2	9	16	23	30
	3	10	17	24	31
	4	11	18	25	
	5	12	19	26	
	6	13	20	27	
	7	14	21	28	
1	8	15	22	29	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

ЯНВАРЬ

JANUAR

Vor 110 Jahren – am 14. Januar 1896 – wurde in Brabander an der Wolga die Germanistin, Lehrerin und Schriftstellerin Klara Obert geboren.

Klara Obert kam in einer kinderreichen Lehrerfamilie zur Welt. Nach dem Abschluss des Mädchengymnasiums in Saratow 1914 arbeitete sie als Lehrerin in deutschen Schulen an der Wolga, bis sie das Studium der Germanistik an der deutschen Abteilung der Universität Saratow aufnahm, das sie 1930 erfolgreich abschloss. Danach war sie in Saratow als Hochschullehrerin tätig. Parallel betrieb sie unter der Leitung der Professoren Georg Dinges und Andreas Dulson folkloristische Studien, deren Ergebnis die Dissertation über das Thema „Wolgadeutsche Sprichwörter und Redensarten“ wurde. Auch späterhin wandte sich Klara Obert immer wieder der folkloristischen Problematik zu. Sie trug zahlreiche humorvolle Dorfgeschichten zusammen, deren mundartliche Vielfalt und Eigenart sie stets liebevoll beizubehalten versuchte. Doch damit nicht genug, sie machte sich als Volkskundlerin auch mit ihren Beiträgen „Die Frau in der sowjetischen Folklore“, „Volkslied und Vierzeiler im Dorf Brabander“, „Sowjetdeutsche Sprichwörter und Redensarten“ einen Namen. Offensichtlich in Anlehnung an die Abhandlung „Armut und Reichtum im wolgadeutschen Volkslied“ von Sinaida Potulowa verfasste Klara Obert (in Zusammenarbeit mit Victor Klein) den Aufsatz „Arm und Reich in der sowjetischen Kleindichtung“.

1941 nach Sibirien deportiert, leistete sie Zwangsarbeit als Landarbeiterin, Putzfrau und Stickerin im Gebiet Nowosibirsk. 1949 bis 1956 nahm sie dann erneut die Lehrtätigkeit auf. Klara Obert schrieb Gedichte und Schwänke sowie Texte für und über Kinder, die zum Teil schon in den 1920er Jahren veröffentlicht wurden, etwa im Journal „Wolgadeutsches Schulblatt“ (Schatten einer vergangenen Welt, 1928). Seit 1960 wurden ihre literarischen Werke in den Zeitungen „Neues Leben“, „Freundschaft“ und „Rote Fahne“ gedruckt.

1971 erschien in Alma-Ata das Büchlein „Kindermund“, das die Autorin wie folgt einleitete: „Dies Büchlein will die Sowjetdeutschen daran mahnen, ihre Muttersprache nicht nur selbst zu lieben und zu pflegen, sondern sie auch ihre Kinder vom ersten Tag ihres Lebens an zu lehren“. Eine klare Botschaft, die in den meisten deutschen Familien jedoch nicht umgesetzt werden konnte. Klara Obert starb am 2. September 1971 in Tscheljabinsk.

ЯНВАРЬ

110 лет назад – 14 января 1896 г. – в с. Брабандер, в Поволжье, родилась германистка, учительница и писательница Клара Оберт.

Клара Оберт появилась на свет в многодетной семье учителя. Окончив в 1914 году Саратовскую женскую гимназию, она работала учительницей в немецких школах Поволжья, пока не поступила на немецкое отделение, факультет германистики, Саратовского университета, который успешно окончила в 1930 г. Затем она работала в Саратове преподавателем в высших учебных заведениях. Параллельно она под руководством профессоров Георга Дингеса и Андреаса Дульзона занималась фольклорными исследованиями, результатом которых стала диссертация на тему „Пословицы и поговорки немцев Поволжья“. И в дальнейшем Клара Оберт неоднократно обращалась к фольклорной проблематике. Она собрала многочисленные юмористические сельские истории, диалектную пестроту и своеобразие которых всегда стремилась сохранить. Кроме того, как этнограф она заслужила известность своими работами „Женщина в советском фольклоре“ (Die Frau in der sowjetischen Folklore), „Народная песня и четверостишия в селе Брабандер“ (Volkslied und Vierzeiler im Dorf Brabander), „Пословицы и поговорки советских немцев“ (Sowjetdeutsche Sprichwörter und Redensarten). Скорее всего под впечатлением статьи „Богатство и бедность в народной песне немцев Поволжья“ (Armut und Reichtum im wolgadeutschen Volkslied) Зинаиды Потуловой Клара Оберт (совместно с Виктором Клейном) написала работу „Богатство и бедность в малых формах советской поэзии“ (Arm und Reich in der sowjetischen Kleindichtung).

Депортированная в 1941 г. в Сибирь, она была привлечена на принудительные работы в сельском хозяйстве, работала уборщицей и вышивальщицей в Новосибирской области. С 1949 по 1956 гг. она вновь на преподавательской работе. Клара Оберт писала стихи и шванки, а также тексты для детей и рассказы о них, которые частично были опубликованы уже в 1920-е гг., например, в журнале „Волгадойчес шульблатт“ (Schatten einer verlorenen Welt, 1928). С 1960 г. её литературные произведения печатались в газетах „Ной-ес Лебен“, „Фройндшафт“ и „Роте Фане“.

В 1971 г. в Алма-Ате вышла книжка „Kindermund“ (Kindermund) в предисловии к которой автор пишет: „Целью этой книжки является не только разбудить в советских немцах любовь и бережное отношение к родному языку, но и стремление передать эти чувства своим детям с первых дней их жизни“. Естественное желание, которое в большинстве немецких семей не могло быть исполнено. Клара Оберт умерла 2 сентября 1971 г. в Челябинске.



Das Gebäude der Zentralschule in Katharinenstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts
Foto: Postkarte

Центральное (педагогическое) училище в Екатеринбургe (Екатеринграде) в начале XX века
Фото: открытка

FEBRUAR

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	
2	9	16	23	
3	10	17	24	
4	11	18	25	
5	12	19	26	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

ФЕВРАЛЬ

FEBRUAR

Vor 135 Jahren - nach Aufhebung der deutschen Selbstverwaltung 1871 – durften die deutschen Zentralschulen keine Lehrer mehr ausbilden.

Im 19. Jahrhundert kam es an der Wolga zur Gründung sogenannter Zentralschulen, die als Lehrerbildungsanstalten die Ausbildung von Lehrpersonal für die deutschen Schulen übernahmen. Die russischen Behörden weigerten sich bis in das 19. Jahrhundert, den Wolgadeutschen weiterführende Schulen zur Sicherung ihres Lehrernachwuchses zu gestatten. Die Situation änderte sich erst nach massiven Forderungen, insbesondere aus deutschen Kirchenkreisen. 1834 erfolgte die Genehmigung zur Einrichtung von zwei Sechsjahres-Zentralschulen, nämlich in Katharinenstadt (Wiesenseite) und Grimm (Bergseite), die auch Russischlehrer für die deutschen Dorfschulen auszubilden hatten. Diese Schulen unterstanden den russischen Behörden, mussten aber von den Wolgadeutschen unterhalten werden. Die Hauptlehrer an diesen Schulen, die Deutsch und Religion unterrichteten, waren Deutsche.

Nach Aufhebung der deutschen Selbstverwaltung 1871 durften die Zentralschulen keine Lehrer mehr ausbilden. Nur noch die Lehrer wurden anerkannt, die das russische Lehrerexamen abgelegt hatten. Am 2. Mai 1881 wurden alle Kolonistenschulen der russischen Verwaltung unterstellt. Zugleich sollte in allen Kirchenschulen das Fach Russisch eingeführt werden, was dann 1897 mit aller Konsequenz durchgesetzt wurde. Von nun an hatten die deutschen Gemeinden nicht nur den deutschen Schulmeister, sondern zusätzlich auch einen russischen Lehrer zu bezahlen. Erst massive Proteste der Deutschen verhinderten die vollständige Russifizierung ihrer Schulen.

Um die Jahrhundertwende existierten in den deutschen Kolonien an der Wolga drei Typen von Elementarschulen: die private Genossenschaftsschule, die Semstwo-Schule und die kirchliche Gemeindegemeinschaftsschule. 1890 gab es 64 Genossenschafts- und Semstwo-Schulen. Hier war der Russischunterricht Pflicht. 1917 zählte man bereits 165 Semstwo-Schulen, darunter viele umgestaltete Kirchenschulen. Wegen des besseren Unterrichts und der Fächerzahl (Russisch, Deutsch, Geographie, Geschichte, Mathematik und Religion) sowie aufgrund der höheren Qualifikation der Lehrer gaben wohlhabende Wolgadeutsche der Semstwo- und Genossenschaftsschule den Vorrang. Die Mehrheit der Bevölkerung aber schickte ihre Kinder auf die damals noch existierenden 193 Kirchenschulen.

Nach der Revolution von 1905 durfte der Unterricht in den ersten vier Jahrgangsstufen wieder in Deutsch abgehalten werden. Die Liquidationsgesetze von 1915 verboten jedoch erneut Deutsch als Unterrichtssprache.

ФЕВРАЛЬ

135 лет назад – после отмены в 1871 г. немецкого самоуправления – Центральные (немецкие педагогические) училища лишились права готовить учителей.

В XIX в. в Поволжье были созданы педагогические училища, так называемые Zentralschulen, на которые была возложена подготовка учительских кадров для немецких школ. Российские власти до XIX в. отказывали немцам Поволжья в создании учебных заведений для подготовки учительской смены. Ситуация изменилась лишь после настоящих требований, особенно представителей немецких церковных кругов. В 1834 г. власти разрешили создание двух шестилетних училищ, а именно в Екатеринштадте (на луговой стороне) и в Grimme (на горной стороне), в которых предписывалось готовить для немецких сельских школ также учителей русского языка. Эти училища подчинялись русским властям, но содержать их должны были немцы Поволжья. Старшие учителя в этих училищах, преподававшие немецкий язык и религию, были немцами.

После отмены немецкого самоуправления в 1871 г. эти училища больше не имели права готовить учителей. С этих пор признавались только учителя, выдержавшие соответствующий русский учительский экзамен. 2 мая 1881 г. все школы немцев-колонистов были подчинены российским властям. Одновременно власти распорядились ввести во всех немецких церковных школах преподавание русского языка, что и было осуществлено к 1897 г. С этого момента немецкие общины были вынуждены содержать не только немца-учителя церковной школы (шультмейстера), но еще и учителя русского языка. Массивные протесты немцев Поволжья помешали полной русификации их школ.

К началу прошлого века в немецких колониях Поволжья было три типа элементарных школ - частная, земская и церковно-приходская. В 1890 насчитывалось 64 частных и земских школ. Преподавание русского языка в них было обязательным. В 1917 г. было уже 165 земских школ, многие из которых являлись реорганизованными церковно-приходскими школами. Из-за более высокого уровня преподавания и большего числа предметов (русский язык, немецкий язык, география, история, математика и религия), а также из-за более высокой квалификации учителей более состоятельные немцы Поволжья отдавали предпочтение земским и частным школам. Большинство же населения обучало своих детей в тогда еще существовавших 193 церковно-приходских школах.

После революции 1905 г. власти вновь разрешили преподавание в начальной школе на немецком языке. „Ликвидационные“ законы 1915 г., однако, вновь запретили немецкий язык в качестве языка преподавания.



Warenburg – Zentrum des Aufstandes
Foto: Archiv Alexander Schmal

Варенбург – центр восстания
Фото: архив Александра Шмала

MÄRZ

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	31
4	11	18	25	
5	12	19	26	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

МАРТ

MÄRZ

Vor 85 Jahren – im März 1921 – kam es im deutschen Wolgaregion zu einem erneuten blutigen Aufleben der Aufstände gegen die Sowjets.

Nach der Machtübernahme durch die Bolschewiki kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Wolgadeutschen und den neuen Machthabern. Im Mittelpunkt dieses Kampfes stand die Frage der Getreideablieferungen an die Sowjetmacht, die oft mit brutalster Gewalt erzwungen wurden. Die Brisanz dieser Auseinandersetzungen ging nicht zuletzt darauf zurück, dass die vergleichsweise wohlhabenden deutschen Dörfer in erster Linie in das Blickfeld der Getreidebeschaffungsorgane gerieten. Anfang April 1918 beauftragten die Sowjets in Wolsk und Balakowo die dort stationierten Rotarmisten, in den deutschen Dörfern Getreidevorräte zu requirieren. Wolgadeutsche Bauern um die Kolonie Schaffhausen erhoben sich darauf gegen die zu ihnen entsandten Rotarmisten. Die für beide Seiten verlustreichen Auseinandersetzungen endeten erst am 16. April. 35 Teilnehmer des Aufstandes wurde in das Gefängnis von Wolsk eingeliefert. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Im Januar 1919 begann ein bewaffneter Aufstand im Dorf Warenburg. Hier bildete sich eine Art Zentrum politischer Kräfte heraus, die eine ernste Opposition den Bolschewisten darstellten. Den Anstoß zum Aufstand gab das grobe Verhalten eines Rotarmistentrupps, der im Dorf Anfang Januar Getreidevorräte requirierte. Kaum hatte dieses Kommando das Dorf verlassen, erschien mit der gleichen Aufgabe eine andere Einheit. Im Ergebnis begann ein spontaner Bauernaufstand, der sehr bald organisierte Formen annahm. Der Rotarmistentrupp wurden vernichtend geschlagen. Danach rechneten die Aufständischen auch mit den „eigenen“ Kommunisten ab.

Um den Aufstand niederzuschlagen, wurde eine aus Kommunisten bestehende Einheit mobilisiert, die dann zusammen mit Rotarmisten aus Balzer und Saratow das rebellische Dorf erstürmte. Es folgte die blutige Abrechnung mit den Aufständischen. 32 Anführer wurden erschossen und Woldeymar Wormsbecher, der zunächst die Flucht ergriffen hatte, wurde gestellt und am Glockenstuhl der Kirche gehängt.

Zu einem erneuten blutigen Aufleben der Aufstände kam es im März 1921. In den meisten Dörfern der Berg- und Wiesenseite, darunter auch in Warenburg, brachen die blutigsten Bauernerhebungen seit Beginn der sowjetischen Herrschaft aus. 100 Kommunisten sollen dabei umgekommen sein. Die Verluste der Aufständischen waren beträchtlich höher. Allein bei der Erstürmung Marientials durch die Rotarmisten fielen 550 Rebellen, im Gefecht um Krutojarowka waren es mehr als 200. Nach der gewaltsamen Wiederherstellung der Sowjetmacht veranlassten „Revolutionstribunale“ zahlreiche Hinrichtungen. Bei Katharinensstadt wurde eigens für die Aufständischen ein Konzentrationslager eingerichtet.

Warenburg, am Schuleingang
Foto: Archiv Alexander Schmal



MART

85 лет назад – в марте 1921 г. – в Области немцев Поволжья вновь вспыхнули кровавые восстания против Советов.

После захвата власти большевиками возникли ожесточенные противоречия между немцами Поволжья и новыми хозяевами. В центре этих разногласий стоял вопрос хлебопоставок советской власти, к которым колонистов зачастую принуждали, прибегая к откровенному насилию. Острота этих противоречий не в последнюю очередь была связана с тем, что сравнительно состоятельные немецкие колонии в первую очередь попали в поле зрения органов, занимающихся хлебозаготовками. В начале 1918 г. Советы в Вольске и Балакове поручили дислоцированным там красноармейцам конфискацию хлеба в немецких колониях. После этого жители ряда сел, расположенных по соседству с колонией Шафгаузен, восстали против направленных к ним красноармейцев. Вооруженные стычки закончились лишь 16 апреля с большими потерями для обеих сторон. 35 участников восстания были заключены в тюрьму г. Вольска. Об их дальнейшей судьбе ничего не известно.

В январе 1919 г. началось вооруженное восстание в селе Варенбург. Здесь возник своеобразный центр политических сил, который представлял серьезную оппозицию большевикам. Толчком к восстанию стало грубое поведение отряда красноармейцев, который в начале января занимался в селе конфискацией хлеба. Едва этот отряд покинул село, как с той же целью в колонию прибыла другая красноармейская часть. В итоге вспыхнуло стихийное крестьянское восстание, которое очень быстро приняло организованные формы. Красноармейский отряд был наголову разбит. Затем восставшие расправились с „собственными“ коммунистами.

Для подавления восстания было сформировано соединение, состоящее из коммунистов, которые совместно с красноармейцами из Бальцера и Саратова взяли мятежное село штурмом. Затем началась кровавая расправа с восставшими. 32 зачинщика были расстреляны, а Вольдемар Вормсбехер, который пытался бежать, был схвачен и повешен на церковной колокольне.

В марте 1921 г. кровавые восстания вспыхнули вновь. В большинстве сел горной и луговой стороны, в том числе и в Варенбурге, начались самые кровавые с момента установления советской власти крестьянские выступления. При этом погибло примерно 100 коммунистов. Потери восставших были значительно больше. Только при штурме красноармейцами села Мариенталь погибло 550 мятежников, а в бою за Крутоярровку полегло более 200 человек. После насильственного восстановления советской власти „революционные трибуналы“ организовали массовые казни. Под Екатеринштадтом для мятежников был устроен концентрационный лагерь.

Варенбург, у входа в школу
Фото: архив Александра Шмала



Absolventen der Hochschule im Jahre 1940 (Fakultät für Agronomie)

Foto: Archiv

Выпускники института в 1940 г. (Агрономический факультет)

Фото: архив

APRIL

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	3	10	17	24
	4	11	18	25
	5	12	19	26
	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

АПРЕЛЬ

APRIL

Vor 75 Jahren schlug der Rat der Volkskommissare der ASSR der Wolgadeutschen dem Volkskommissariat der Landwirtschaft vor, zum 1. April 1931 die Deutsche landwirtschaftliche Hochschule zu eröffnen.

Die neugegründete Hochschule wurde dem Volkskommissariat für Landwirtschaft der UdSSR unterstellt und bestand aus den Fakultäten für Getreidekulturen und Viehzucht. Die Letztere hatte neben der Tierzucht Abteilung noch die Abteilung für Milchviehhaltung. An den Fakultäten der Hochschule entstanden die Lehrstühle für Futterwirtschaft, Genetik, Agrochemie, Bodenkunde u. a., an denen Forschungsarbeit betrieben und wissenschaftliche Kräfte ausgebildet wurden. Der Lehrkörper der Hochschule bestand 1932 aus 4 Professoren, 13 Dozenten und 10 Assistenten, aber wegen ständiger Repressalien und Verhaftungen aus politischen Gründen fluktuierte die zahlenmäßige Zusammensetzung des Lehrkörpers ständig.

Ab Januar 1932 wurde die Fernabteilung der Hochschule gegründet und für die Vorbereitung der Abiturienten öffneten ihre Pforten die Arbeiterfakultäten in Warenburg, Schöntal und Krasnojarsk, die sich dann 1934 zu einer Lehranstalt in Krasnojarsk zusammenschlossen. Da die Hochschul-Anlagen noch nicht errichtet worden waren, wurden der Hochschule die Gebäude des Staatlichen Bodentrusts zur Verfügung gestellt. Bereits im Frühjahr 1931 wurden die ersten 100 Studenten aufgenommen. Im Herbst schlossen sich ihnen noch 69 Studenten an. Die meisten dieser Studenten waren deutscher Volkszugehörigkeit. Aber unter ihnen gab es nicht nur Vertreter der Wolgadeutschen, sondern auch Repräsentanten deutscher Dörfer des Kaukasus und der Ukraine. Die Studiendauer betrug drei Jahre.

Die ersten Absolventen verließen die Hochschule 1935. Hochschuldiplome erhielten in diesem Jahr 34 Agronomen und 38 Zootechniker. 1937 gab es 59 Absolventen, 1938 waren es 45 und 1940 nur 35. Die Gründe für die sinkenden Absolventen-Zahlen sind, genauso wie die sich ständig ändernde zahlenmäßige Zusammensetzung des Lehrkörpers, auf die massenhaften politischen Repressalien der 1930er Jahre zurückzuführen sowie auf die klassenmäßige Herangehensweise bei der Studentenaufnahme und auf die schwache materielle Basis der Hochschule, vor allem auf die fehlenden Wohnheime für die Lehrer und Studenten.

Nachdem alle Wolgadeutschen zu Staatsfeinden erklärt worden waren, wurde die Deutsche landwirtschaftliche Hochschule geschlossen und der ganze Lehrkomplex der landwirtschaftlichen Hochschule Saratow übergeben. Zur Zeit befindet sich in den ehemaligen Gebäuden der Deutschen landwirtschaftlichen Hochschule das pädagogische Industrie-College Engels.

Die Deutsche landwirtschaftliche Hochschule Engels. Zur Zeit: College für Industriepädagogik.

Foto: J. Repin



АПРЕЛЬ

75 лет назад Совнарком АССР НП предложил Наркомзему к 1 апреля 1931 г. открыть Немецкий сельскохозяйственный институт.

Немецкий сельскохозяйственный институт подчинялся Наркомзему СССР и состоял из двух факультетов: зерновых культур и животноводческого. Последний наряду с животноводческим отделением имел также отделение молочного скотоводства. На факультетах института были созданы кафедры кормодобывания, генетики, агрохимии, почвоведения и др., на которых велась исследовательская работа и готовились научные кадры. В 1932 г. профессорско-преподавательский состав института состоял из 4 профессоров, 13 доцентов и 10 ассистентов, но из-за непрекращающихся репрессий и арестов число профессоров и преподавателей постоянно менялось.

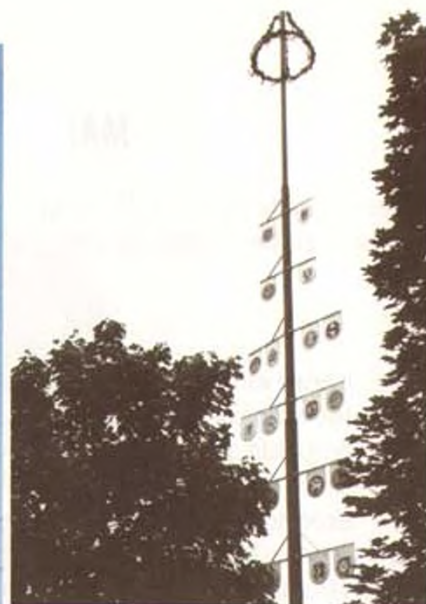
В январе 1932 г. было создано заочное отделение института, а для подготовки абитуриентов открыли свои двери Варенбургский, Шентальский и Красноярский рабфаки, которые в 1934 г. слились в один – Красноярский. Поскольку учебные корпуса были еще не построены, в распоряжение института были переданы помещения Госземтреста. Уже весной 1931 г. состоялся первый набор студентов в количестве 100 человек. Осенью к ним присоединились еще 69 студентов. Большинство из них было немецкой национальности. Но среди студентов были не только представители немцев Поволжья, но и выходцы из немецких сел Кавказа и Украины. Срок обучения в институте составлял три года.

Первый выпуск студентов состоялся в 1935 г. Дипломы института получили 34 агронома и 38 зоотехников. В 1937 г. выпускников было уже 59, в 1938 г. – 45, в 1940 г. – 35. Причины уменьшения числа выпускников также, как и постоянно меняющегося профессорско-преподавательского состава, заключаются в массовых репрессиях 1930-х годов, в классовом подходе к приему студентов и в слабой материальной базе института – отсутствии общежитий для преподавателей и студентов.

После объявления всех немцев Поволжья государственными преступниками Немецкий сельскохозяйственный институт был закрыт, его учебное хозяйство было передано Саратовскому сельскохозяйственному институту. В настоящее время в бывших учебных корпусах Немецкого сельскохозяйственного института, сданных в эксплуатацию в 1938 г., размещился Энгельский государственный индустриально-педагогический колледж.

Немецкий сельскохозяйственный институт. В настоящее время: индустриально-педагогический колледж

Фото: Ю. Репин



*Maibäume in Baden-Württemberg und Bayern
Foto: Manfred Fink*

*Праздничные (майские) деревья в Баден-Вюртемберге и Баварии
Фото: Манфред Финк*

MAI

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	31
4	11	18	25	
5	12	19	26	
6	13	20	27	
7	14	21	28	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

МАЙ

MAI

In den wolgadeutschen Dörfern gehörten die Maifeiern zu den beliebtesten Frühlingsfesten.

Bis heute wird in Deutschland zum 1. Mai oder auch zu Pfingsten ein grüner Maibaum – auch „Maie“ genannt – aus dem Wald geholt, mit Bändern und Tüchern geschmückt und in Dörfern und Städten aufgestellt. Früher wurde um einen solchen Baum getanzt. Dieser Brauch stammt aus dem heidnischen Baumkultus: Man glaubte an die segenspendende Kraft des frischen grünen Maien, die sich auf den Menschen durch unmittelbare Berührung überträgt. Ähnliche Bäume tauchten auch auf den deutschen Hochzeiten auf und wurden auf neugebauten Häusern aufgestellt.

Für den Mai- oder Festbaum wählte man meist eine Tanne, deren Äste bis auf wenige Zweige am Wipfel entfernt und an der drei Kränze angebracht wurden. Sie hingen meist übereinander, wobei der darüber hängende immer kleiner war als der darunter hängende. An der Spitze brachte man eine Fahne oder auch einen Kahn an.

Während der Maifeiern war es schon immer üblich, ins Freie hinauszuziehen, um die blühende Natur zu grüßen. Die wolgadeutschen Burschen sangen um diese Zeit: „Übers Jahr zur Zeit der Pfingsten pflanz ich Maien dir vors Haus.“ Und so taten sie es auch. Folglich sah man dann am Morgen hier und dort einen Maibaum prangen. Er bestand meistens aus einem Birkenast, der mit roten und weißen Fähnlein, Taschentüchern u.a. verziert wurde und auf einer langen Stange befestigt war; die Geliebte erhielt ihn als Pfingstgeschenk: Auf diese Weise taten die ledigen Burschen ihren Auserwählten die Ehre an.

Doch es war keine leichte Sache, den Maibaum vor das Fenster seiner Geliebten zu pflanzen, da die freien Burschen sich ein Vergnügen daraus machten, die Maibäume zu stehlen. Daher waren die treuen Liebhaber gezwungen, die Maibäume tief einzugraben und sich in einen Hinterhalt zu legen, um ihren Baum gegen alle Angriffe zu verteidigen. Oft entstand dabei eine regelrechte Schlägerei, wobei der Liebhaber wie ein Held für seine Liebe kämpfen musste. Ein Mädchen, das kurz vor Pfingsten einem Burschen einen Korb gegeben oder ihn sonstwie gekränkt hatte, konnte mitunter einen „Butzemann“, d.h. einen Strohwisch, eine Vogelscheuche, auf das Dach ihres Elternhauses bekommen, oder es wurden Eierschalen und Stroh vors Tor gestreut.

МАЙ

В мае в немецких селах Поволжья отмечались популярнейшие народные праздники.

До настоящего времени в Германии сохранился обычай привозить к 1 мая в села или города зеленое майское дерево (Maibaum), – его называют также „Maie“ – украшать его лентами и платками и устанавливать в селе. Раньше вокруг такого дерева танцевали. Этот обычай восходит к языческому культу дерева: люди верили в целебную силу свежего зеленого дерева, которая при непосредственном к нему прикосновении передавалась человеку. Аналогичные деревья встречались поэтому на немецких свадьбах и устанавливались на свежестроенных домах.

В качестве майского дерева обычно выбирали ель, которую очищали, оставляя лишь некоторые ветки у вершины дерева, на которой укрепляли три венка. Чаще всего их придельывали друг над другом так, чтобы они сужались к верху: висевший выше венок был уже находящегося под ним. На шпилье прикрепляли флаг, а иногда и челнок.

Во время майских праздников было издавна заведено приветствовать под открытым небом цветущую мать-природу. В Поволжье молодые парни в это время пели: „Übers Jahr zur Zeit der Pfingsten pflanz ich Maien dir vors Haus.“ (Через год, во время Троицы, я посажу перед твоим домом зеленое дерево). Так это затем и делалось. Поэтому утром местами можно было увидеть майские деревья. Обычно это были березовые ветки, украшенные белыми флажками, носовыми платками и т.д., закрепленные на длинном шесте. Это был подарок возлюбленной на Троицу: таким способом неженатые парни оказывали честь своей избраннице.

Установить же майское дерево перед окном любимой было далеко нелегким делом, поскольку „свободные“ парни, развлекаясь, стремились эти деревья стащить. Поэтому верные своим любимым поклонники были вынуждены закапывать свои „деревья“ поглубже и, спрятавшись где-либо поблизости, оберегать их от шалунов. Иногда при этом возникали настоящие драки, в которых влюбленные, как герои, вынуждены были сражаться за свою любовь. Девушка, отвергнувшая парня накануне Троицы или каким-либо другим способом обидевшая его, могла получить подарок другого рода: огородное пугало на крыше родительского дома или рассыпанную перед воротами яичную скорлупу или солому.



Nach der Aufhebung des Kolonistengesetzes: Erste wolgadeutsche Rekruten
Foto: Archiv

После отмены Закона о колонистах: первые рекруты из числа немцев Поволжья
Фото: архив

JUNI

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	5	12	19	26
	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	
4	11	18	25	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

ИЮНЬ

JUNI

Vor 135 Jahren – am 4. Juni 1871 – wurde das Kolonistengesetz endgültig aufgehoben.

Der Kolonistenkodex von 1842 war eine Sondergesetzsammlung, die für ausländische Ansiedler in Russland bestimmt war. Das Gesetz vom 19. März 1764 bildete den Anfang der gesetzlichen Regelungen für die deutschen Einwanderer. Es beinhaltete die Agrarordnung für die Kolonisten. Danach wurden weitere Kolonistengesetze verabschiedet, die die erworbene Kolonisten-Sonderstellung festigten.

Erst 1842 kam es mit dem Kolonistenkodex zur Zusammenfassung aller Freiheiten, Pflichten und Privilegien der Kolonisten, denen Katharina II. 1763 eine Reihe von Sonderrechten zugestanden hatte, die Alexander I. erneuerte. Die wichtigsten dieser Privilegien waren: persönliche Freiheit für jeden Kolonisten, kostenlose Landzuteilung, Religionsfreiheit, Freiheit der deutschen Sprache, Steuerfreiheit für 30 Jahre, zinsfreie Kredite, Befreiung vom Militärdienst und die Selbstverwaltung der Kolonien. Die innere juristische Verfassung wurde durch Instruktionen geregelt. Die Oberaufsicht über die Selbstverwaltung übte das Fürsorgekontor für ausländische Ansiedler aus. Alle diese Privilegien sollten vererbbar sein.

Außerdem wurden 1842 an die Kolonisten im ganzen Zarenreich die Bürgerrechte verliehen, und die staatliche Förderung für Ansiedlungen wurde eingestellt. Ein Rückgang des Kolonisten-Zustromes war die Folge. Am 4. Juni 1871 erfolgte dann die endgültige Aufhebung des Kolonistengesetzes; der Kolonistenkodex verlor seine Gültigkeit. Damit wurden die deutschen Kolonisten als letzte Gruppe der allgemeinen Verwaltung unterstellt. Der Leitgedanke dieser Gesetzänderung war eine möglichst vollständige Angleichung der Kolonisten an die Bauerneigentümer in Bezug auf Recht und Stand, Landbesitz, Gemeindeverwaltung und Gerichtswesen, ohne die Besonderheiten der Kolonisten außer acht zu lassen, die deren Wohlstand begründeten. An der inneren Selbstverwaltung der Kolonien änderte das neue Gesetz nicht viel. Folgeschwer war jedoch, dass die gesamte Geschäftsführung der Verwaltung in Russisch zu erfolgen hatte sowie die Einführung des Russischen als Unterrichtssprache in den Kolonistenschulen. Insbesondere den Mennoniten bereitete außerdem die nunmehr auch für die Kolonisten eingeführte Wehrpflicht große Sorgen. Zu dieser Zeit entstand das Lied „Katharina, du hast uns betrogen“.

Katharinenstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts
Foto: Postkarte



ИЮНЬ

135 лет назад – 4 июня 1871 г. – был окончательно отменен закон о колонистах (Колонистengesetz).

Закон о колонистах 1842 г. представлял собой собрание правовых положений, распространяющихся на иностранных поселенцев в России. Указ от 19 марта 1764 являлся лишь началом кодифицирования правового статуса для немецких колонистов. Он содержал преимущественно инструкции аграрного порядка. В дальнейшем были приняты другие законы о колонистах, которые подтверждали их особое положение.

Лишь в 1842 г. все права, обязанности и привилегии колонистов, которым Екатерина II в 1763 г. предоставила целый ряд привилегий, подтвержденных Александром I, были объединены в собрании правовых актов (Колонистенкодех). Важнейшими из этих привилегий были: личная свобода каждого колониста, бесплатное предоставление земли, свобода вероисповедания, право свободного употребления немецкого языка, свобода от налогов на 30 лет, беспроцентные кредиты, освобождение от воинской обязанности и самоуправление колоний. Внутренняя юрисдикция регулировалась инструкциями. Общий надзор за самоуправлением осуществляла контора по делам иностранных. Все эти привилегии объявлялись наследственными.

Кроме того, в 1842 колонистам во всей империи были предоставлены гражданские права, а государственные дотации были прекращены. Следствием этих мер стало сокращение потока переселенцев. 4 июня 1871 г. Закон о колонистах был отменен и окончательно потерял свое значение. Тем самым немецкие колонисты в качестве последней группы были подчинены общему управлению. Главной идеей этого правового изменения было по-возможности полное уравнивание колонистов с „поселянами-собственниками“ в отношении сословия, землевладения, управления общинами и юриспруденции, принимая во внимание особенности колонистов, на которых основывалось их благосостояние. Во внутреннем самоуправлении колоний новый закон изменил не много. Существенные последствия однако имело то обстоятельство, что все делопроизводство в колониях, также как и преподавание в школах, отныне предписывалось вести на русском языке. Проблематичным для колонистов, в особенности для менно-

нитов, было введение воинской повинности. В это время среди колонистов родилась песня „Katharina, du hast und betrogen“ (Екатерина, ты нас обманула).

Екатеринштадт в начале XX века
Фото: открытка

Feldarbeiten an der Wolga

Foto: Archiv

Полевые работы в Поволжье

Фото: архив



Vor der Kollektivierung. Ein Bauernhof an der Wolga

Foto: Archiv

Перед коллективизацией. Крестьянский двор в Поволжье

Фото: архив

JULI

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	3	10	17	24	31
	4	11	18	25	
	5	12	19	26	
	6	13	20	27	
	7	14	21	28	
1	8	15	22	29	
2	9	16	23	30	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

ИЮЛЬ

JULI

Vor 75 Jahren – zum 1. Juli 1931 – wurde die ASSR der Wolgadeutschen zu 95 Prozent kollektiviert.

Als die trotzkistische „Opposition“ Anfang 1928 ausgeschaltet und Stalin aus innerparteilichen Kämpfen als Sieger hervorgegangen war, kamen die Bauern an die Reihe. Weil sie relativ frei und unabhängig waren, wurden sie von den Bolschewiki als potenzielle Bedrohung ihrer Macht betrachtet. Zum Vorwand für die Kampfansage an die Bauernschaft wurde die Steuerertragskrise von 1927, als die Bauern trotz einer guten Ernte nur 4,8 Mio Tonnen Getreide gegenüber den 6,8 Mio des vorangegangenen Jahres lieferten. Die Bolschewiki brauchten aber dringend Getreideüberschüsse, um mit Mitteln aus dem Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse den 1. Fünfjahrplan zu finanzieren. Stalin führte die fehlenden Getreidelieferungen auf einen „Kulakenstreik“ zurück. Der musste gebrochen werden. Dieses Ziel wollten die Kommunisten nun durch die Kollektivierung der Landwirtschaft erreichen. Im Zuge der Kollektivierung wurde den Bauern das zugeteilte Land, wodurch sie die Bolschewiki für ihre Ziele zunächst gewonnen hatten, weggenommen. Pferde, Kühe und auch Kleinvieh mussten in gemeinschaftlichen Kolchosställen untergebracht und die Felder mit den beschlagnahmten Gerätschaften und Maschinen gemeinschaftlich bearbeitet werden.

Zuallererst mussten aber die Kulaken, die ökonomisch stärkste Schicht auf dem Lande, das heißt die erfolgreichsten Bauern, vernichtet werden. Und das galt vor allem für die wirtschaftlich vergleichbar erfolgreichen Deutschen. Denn der Führer des Proletariats verkündete: Von der bisherigen Politik der Einschränkung des Kulakentums gehe man nunmehr „zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse“ über. Das wurde vor Ort als eine Anleitung zum Handeln angesehen und wörtlich genommen. Wer sich dem Eintritt in die Kolchose widersetzte, wurde ausgesiedelt.

Verschiedenen Quellen ist zu entnehmen, dass sich die Wolgadeutschen gegen die „Entkulakisierung“ und „Kollektivierung“ wehrten. Ende 1929 demonstrierten die Bauern in 30 Dörfern gegen die Entkulakisierung ihrer Dorfgenossen. Da die GPU gegenüber Frauen keine Waffen anwendete, traten die Bauern oft unter Anleitung der Frauen auf. Sie versuchten die verhafteten „Kulaken“ zu befreien und ihre Deportation abzuwenden. Einer der Gründe, der den Widerstand der Bauern hervorrief, war der brutale Umgang mit den „Entkulakisierten“ und besonders mit ihren Kindern. Denn die verhafteten Eltern wurden ausgesiedelt und ihre minderjährigen Kinder überließ man völlig mittellos ihrem Schicksal.

Die GPU brach diesen Widerstand mit Gewalt. Bis zum 1. März 1930 wurden in der ASSR der Wolgadeutschen 60 Prozent der Bauern kollektiviert. Am 1. Juli 1931 waren es schon 97 Prozent. Damit war die Wolgarepublik als erste größere Verwaltungseinheit voll unter Kontrolle der bolschewistischen Machthaber.

ИЮЛЬ

75 лет назад – к 1 июля 1931 г. – АССР Немцев Поволжья была на 95 процентов коллективизирована.

Когда троцкистская „опозиция“ в начале 1928 г. была ликвидирована и Сталин вышел победителем из внутрипартийной борьбы, настала очередь крестьян. Поскольку они были относительно свободными и независимыми, большевики рассматривали их как потенциальную угрозу своему господству. Поводом для объявления войны крестьянству стал кризис с хлебопоставками в 1927 г., когда крестьяне, несмотря на хороший урожай, сдали только 4,8 миллиона тонн зерна, тогда как в прошедшем году от них поступило 6,8 миллиона тонн. Большевикам же были срочно необходимы дополнительные запасы зерна, для того чтобы обеспечить финансирование 1-й пятилетки за счет средств, вырученных на экспорте сельскохозяйственной продукции. Сталин объяснял недостающие поставки зерна „кулацким саботажем“, который следовало подавить. Этой цели коммунисты намеревались достичь путем коллективизации сельского хозяйства. В процессе коллективизации у крестьян отняли землю, с помощью которой коммунисты сначала привлекли их на свою сторону. Лошади, коровы, а также мелкий скот отныне предписывалось размещать в общих колхозных сараях, а землю совместно обрабатывать конфискованными сельскохозяйственными орудиями и машинами.

Но в первую очередь следовало уничтожить кулаков, экономически самый сильный слой в деревне, т.е. наиболее продуктивных крестьян. Сравнительно более зажиточных немцев это коснулось в особой мере. Вождь мирового пролетариата заявил, что отныне от политики ограничения кулачества будет осуществлен переход к политике „ликвидации кулачества как класса“. На местах это рассматривалось как руководство к действию. Отказывающихся вступить в колхоз выселяли.

Различные источники свидетельствуют о том, что немцы Поволжья сопротивлялись „раскулачиванию“ и „коллективизации“. В конце 1929 г. крестьяне выступили против раскулачивания своих односельчан в 30 селах. Так как ГПУ против женщин оружия не применяло, то крестьяне часто выступали под руководством женщин. Они пытались освободить арестованных „кулаков“ и предотвратить их депортацию. Одной из причин, которая вызывала сопротивление крестьян, было жестокое обращение с „раскулаченными“ и особенно с их детьми. Особое возмущение вызывало то обстоятельство, что арестованных „кулаков“ выселяли, а их малолетних детей без всяких средств к существованию оставляли на произвол судьбы.

ГПУ подавляло это сопротивление с помощью насилия. К 1 марта 1930 г. в АССР Немцев Поволжья было коллективизировано 60 процентов крестьян. 1 июля 1931 г. их было уже 97 процентов. Тем самым Республика Немцев Поволжья практически в качестве первой административной единицы полностью попала под контроль большевистских вершителей судеб.



Nomadenüberfall
Foto: Buchillustration

Нападение кочевников
Фото: книжная иллюстрация

AUGUST

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	31
4	11	18	25	
5	12	19	26	
6	13	20	27	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

АВГУСТ

AUGUST

Vor 230 Jahren – am 15. August 1776 – hatten die „kirgisischen“ (kasachischen) Nomaden zum letzten Mal die Kolonie Mariental geplündert.

Immer wieder brachen „Kirgisen“, wie man damals die Kasachen nannte, Kalmücken und Baschkiren in die wolgadeutschen Ortschaften insbesondere an der Nachoi und am Karaman ein. Zum ersten Mal nur sieben Jahre nach der Ankunft der Deutschen, im Jahre 1771. Sie raubten nicht nur Vieh und Gerätschaften, sondern verschleppten auch Siedler in die Sklaverei nach Buchara und Chiwa. Einige Kolonien gingen daher vollständig ein. Im Frühjahr 1776 wurde allein Mariental überfallen. Was die Plünderer auch vorfanden an Menschen und Vieh, wurde teils getötet, teils fortgetrieben. An 300 Kolonisten kamen in die qualvolle Gefangenschaft. Niemand von ihnen wurde je wieder gesehen. Nur der gefangene Pater Johannes von Mariental, der zweiundeinhalb Jahre bei den Nomaden als Schaffhirt dienen musste, konnte ausgekauft werden.

Am 15. August 1776 jedoch mussten die Wolgadeutschen den blutigsten Tribut zahlen. Neben Mariental überfielen die „Kirgisen“ sieben andere Kolonien. Der seinerzeit bekannte Schriftsteller Friedrich Dsirne schildert den Überfall auf Mariental wie folgt: „... mit heillosem Gebrüll durchstreiften sie die Gassen, schlugen Fenster und Türen ein, zerbrachen Kisten und Kasten, raubten und plünderten, was ihnen gefiel, vernichteten und zerbrachen das Übrige. Auch das Gotteshaus war vor ihnen nicht sicher, die Kirchenornamente, die geistlichen Ornate, die heiligen Gefäße schleiften sie fort, Altarsteine, Bilder usw. zertrümmerten sie in tausend Stücke. Wenn sie zufällig einen Menschen erhaschten, der ward nach alter Sitte mit Haarstricken am Halse, an Händen und Füßen gefesselt, alle Gefangenen aber auf einen Haufen zusammengetrieben und einer unbarmherzigen Wache übergetan, wobei die Knute und Misshandlungen aller Art wiederum die gewohnte Rolle spielten...“ Schließlich gab der kirgisische Anführer das Zeichen zum Aufbruch, denn auch andere Kolonien sollten noch heimgesucht werden...

Doch für diesmal hatten die Kolonisten Glück. Ein Regierungstrupp, den Major Gogol befehligte, stellte die Plünderer und versprengte sie. Die Gefangenen wurden befreit und konnten in ihre Wohnorte zurückkehren. Danach ergriff die russische Regierung energische Maßnahmen, um die deutschen Kolonien zu schützen. In den gefährdeten Dörfern wurden Regierungstruppen stationiert, die Siedlungen wurden durch Gräben, Wälle und Bastionen befestigt. Die neuangelegte Uralische Verteidigungslinie schließlich stellte die Wiesenseite vor den Einfällen der Nomaden sicher.

Katharinenstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts
Foto: Postkarte



АВГУСТ

230 лет назад – 15 августа 1776 г. – „киргизские“ (казахские) кочевники в последний раз разграбили колонию Мариенталь.

„Киргизы“, как тогда называли казахов, калмыки и башкиры неоднократно нападали на селения немцев Поволжья, особенно на те, которые были расположены на реках Нахой и Караман. Первое нападение кочевников зафиксировано в 1771 г. всего семь лет после прибытия немцев в Поволжье. Кочевники не только воровали скот и инвентарь, но и угоняли колонистов на невольничьи рынки в Бухару и Хиву. Некоторые колонии поэтому полностью исчезли. Весной 1776 г. нападению подверглась лишь колония Мариенталь. Все, что попадалось в руки грабителям, будь то люди или скот, было либо уничтожено, либо угнано. Около 300 колонистов попали в мучительный плен. Никто из них больше не вернулся. Одного лишь священника Иоганнеса из Мариентала, который два с половиной года был у кочевников чабаном, удалось выкупить.

Но самую кровавую дань немцам Поволжья пришлось заплатить 15 августа 1776 г. На этот раз наряду с колонией Мариенталь „киргизы“ напали на семь других колоний. Известный в свое время писатель Фридрих Дзирне изображает нападение на Мариенталь следующим образом: „... с дьявольским ревом они носились по улицам, выбивали окна и двери, ломали сундуки и ящики, грабили и растаскивали, что им нравилось, уничтожали и ломали оставшееся. Не остановились они и перед церковью, раскидая одежду священников и священную утварь, разбивая на тысячи кусков камни алтаря, картины и т.д. Если они настигали человека, то связывали его по старому обычаю волосьяными веревками за шею, руки и ноги, всех плененных сгоняли в одну кучу и ставили жестокую охрану, причем кнут и различного рода издевательства играли свою обычную роль...“ Наконец предводитель киргизов дал знак к выступлению, поскольку предстояло еще нападение и на другие колонии...

Но на этот раз колонистам улыбнулось счастье. Отряд правительственных войск, которым командовал майор Гоголь, настиг грабителей и рассеял их. Пленные были освобождены и смогли вернуться в свои селения. После этого правительство приняло решительные меры для защиты немецких колоний. В селах, которые находились в более опасной зоне, были расквартированы правительственные войска, селения были укреплены валами, рвами и бастионами. А вновь основанная Уральская оборонительная линия положила конец нападениям кочевников на села луговой стороны.

Екатеринштадт в начале XX века
Фото: открытка



Die „Kerb“. Inszenierung des Deutschen Dramentheaters Alma-Ata
Foto: Juri Weidmann

Освящение храма „Керб“. Инсценировка Немецкого драмтеатра Алма-Аты
Фото: Юрий Вайцман

SEPTEMBER

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	4	11	18	25
	5	12	19	26
	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

СЕНТЯБРЬ

SEPTEMBER

Im September begannen Wolgadeutschen gewöhnlich, die „Kerb“ zu feiern.

„Kerb“ ist eigentlich eine Abkürzung für die Kirchweih, das heißt eine Art weltliches Erntedankfest. Die Kirchweih ist bekanntlich die Bezeichnung für die Einweihung einer Kirche und der Erinnerungstag daran. Es war nicht an einen bestimmten Tag gebunden, wurde aber jedes Jahr im Herbst in verschiedenen Dörfern nacheinander immer an Sonntagen gefeiert. Das Kerbfest war aus der Heimat übernommen worden. Die Vorbereitungen auf dieses Fest wurden in der Regel 14 Tage vor dem eigentlichen Fest getroffen. In diesem Zeitraum erfolgte die Anschaffung von Winterbekleidung und Hausbedarf. Außerdem wurde das ganz große Reinemachen in Angriff genommen. Danach wurde gebacken und gebraten, unabhängig davon, ob man Besuch erwartete oder nicht. Zu diesem Zeitpunkt im Herbst kamen auch die Hirten (Schweinehüter und Kuhhirten), um „aufzuheben“, das heißt, um für die Sommerdienste abzurechnen. Dann war eine bestimmte Leistung in Form von Geld, eines Teils des Ernteertrages, Brot und Kuchen fällig.

An einem Sonntag, dem Kerbsonntag, begann die eigentliche Feier. Die Kirchenrepräsentanten begrüßten diese Feierlichkeiten keinesfalls, denn diese waren ein Ausdruck puren und ungehemmten Lebensgenusses. Sie arteten oft wirklich in Raufereien mit schlimmen Folgen aus. Doch die meisten Dorfbewohner ließen sich davon nicht abhalten. Personen, die über größeren Wohnraum verfügten, vermieteten diesen als Kerbhaus und engagierten die besten Musikanten. Das Fest zog sich in der Regel über zwei Tage hin und bestand ausschließlich in Tanzen und Trinken. In einigen wenigen Wolgakolonien, etwa in Grimm auf der Bergseite, wurde parallel zum Kerbfest ein Jahrmarkt abgehalten.

СЕНТЯБРЬ

В сентябре немцы Поволжья обычно начинали отмечать „Kerb“, первоначально день освящения храма.

Слово „Kerb“ собственно представляет собой сокращение от слова „Kirchweih“, т.е. своего рода светский праздник урожая. Kirchweih, как известно, является обозначением праздника освящения храма и днем, в который об этом событии вспоминают. День этот не был привязан к какой-либо определенной дате, но он каждый год осенью по очереди отмечался в различных селах. Праздник этот восходит к обычаям прародины колонистов. Подготовка к этому событию начиналась, как правило, за 14 дней перед непосредственным праздником. В этот период также осуществлялось приобретение зимней одежды и домашней утвари. Кроме того, производилась генеральная уборка. Затем наступала очередь стряпать и готовить, причем независимо от того ожидалось ли гости или нет. В это время приходили и пастухи (свинопасы и пасшие коров), для того чтобы получить расчет за летние услуги. Они получали определенную плату в форме денег, части урожая, хлеба и выпечки.

Затем в определенное время начинался собственно праздник. Представители церкви относились к этим торжествам отрицательно, поскольку они представляли собой разнузданное веселье. Иногда во время праздника действительно случались драки с опасными последствиями. Но большинство сельских жителей это не отпугивало. Кто владел большим помещением, сдавал его в аренду для праздника и нанимал лучших музыкантов. Праздник, как правило, продолжался два дня и представлял собой танцы и употребления спиртных напитков. В некоторых колониях Поволжья, например в селе Grimm на горной стороне, параллельно к этому празднику проводилась ярмарка.



Im Flughafen von Zelinograd. Der Anfang des Exodus
Foto: V. Krieger

В аэропорту г. Целинограда. Начало исхода
Фото: В. Крюгер

ОКТОБЕР

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

2	9	16	23	30
3	10	17	24	31
4	11	18	25	
5	12	19	26	
6	13	20	27	
7	14	21	28	
1	8	15	22	29

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

ОКТАБРЬ

OKTOBER

Vor dreißig Jahren – 1976 – erreichten in der UdSSR nach der Unterzeichnung des KSZE-Abkommens in Helsinki die Ausreisegenehmigungen in die Bundesrepublik Deutschland erstmalig einen Höhepunkt.

Der Moskauer Vertrag vom 12. August 1970 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR leitete eine Phase der Entspannung und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen diesen Ländern ein. Eine Anlage zu diesem Vertrag betraf ganz konkret auch die Russlanddeutschen. Im Rahmen der Familienzusammenführung sollten etwa 37.000 Deutsche die Möglichkeit erhalten, die damalige Sowjetunion zu verlassen. Doch die Sowjetregierung gab diesbezüglich keine allgemeinen Richtlinien für die örtlichen Behörden heraus. Daher wurden die Ausreiseanträge in den verschiedenen Unionsrepubliken unterschiedlich schnell und mit unterschiedlichem Erfolg bearbeitet. In den Ballungsgebieten der Russlanddeutschen, wo sie traditionell als gehorsame Arbeitskraft angesehen wurden, kam es zu häufigen Ablehnungen der Ausreiseanträge. Viele Deutsche wechselten daraufhin ihren Wohnsitz und zogen ins Baltikum, nach Moldawien oder in den Nordkaukasus.

Die unnachgiebige Haltung der Sowjetregierung bewirkte die Entstehung einer organisierten Ausreisebewegung. Sitzstreiks und Demonstrationen wurden organisiert. In einigen Orten kam es zu offenen Auseinandersetzungen der Ausreisewilligen mit den Sowjetbehörden. In Karaganda boten die Behörden am 30. September 1973 über 400 Soldaten und 500 Milizionäre und Zivilisten auf, um eine friedliche Vertreterversammlung von 400 Ausreisewilligen zu zerstreuen. Für die Wortführer dieser Bewegung wurden Lagerhaftstrafen bis zu drei Jahren ausgesprochen. Eine spektakuläre Aktion fand am 1. Februar 1974 vor dem Gebäude des ZK der KPdSU statt. Darauf folgten Demonstrationen auf dem Roten Platz und vor der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Unterzeichnung des KSZE-Abkommens 1975 in Helsinki erreichten die Ausreisegenehmigungen mit 9.652 Personen im Jahre 1976 erstmalig einen Höhepunkt.

Nach der sowjetischen Invasion in Afghanistan war ein starker Rückgang zu verzeichnen. Und nach dem dreifachen Regierungswechsel in Moskau erreichte die Zahl der Ausreisenden 1985 einen Tiefstand von 460. Erst im Zeichen von „Glasnost und Perestrojka“, der Politik Gorbatschows, traten neue Ausreisebestimmungen in Kraft, die zu einem sprunghaften Anstieg der Ausreisen führten.

*Vor der Abreise
Foto: J. Weidmann*



После советского вторжения в Афганистан наметилось резкое сокращение разрешений на выезд, а после трехкратной смены правительства в Москве число выезжающих в 1985 г. упало до 460 человек. Лишь в период «гласности и перестройки» и политики Горбачева вступили в силу новые положения о выезде, которые привели к резкому возрастанию числа выезжающих.

*Перед отъездом
Фото: В. Крузер*

ОКТАБРЬ

Тридцать лет назад – в 1976 г. – после подписания договора о безопасности и сотрудничестве в Европе разрешения на выезд российских немцев в ФРГ из СССР впервые достигли кульминации.

Договор между Федеративной Республикой Германии и СССР от 12 августа 1970 г. положил начало периоду разрядки и добрососедских отношений между этими странами. Одно из приложений к этому договору конкретно касалось и российских немцев. В рамках воссоединения семей предполагалось предоставить возможность выезда из СССР 37 000 немцев. Но Советское правительство не установило в этой связи конкретный порядок выезда, обязательный для местных властей. Поэтому для оформления заявлений на выезд в различных союзных республиках устанавливались различные сроки. В местах компактного проживания российских немцев, где их традиционно рассматривали лишь в качестве послушной рабочей силы, заявления на выезд зачастую отклонялись. В итоге многие немцы меняли место жительства и переезжали в Прибалтику, в Молдавию или на Северный Кавказ.

Неуступчивая позиция советского правительства способствовала возникновению организованного движения за выезд. Организовывались сидячие забастовки и демонстрации. В некоторых местах дело доходило до открытых стычек желающих покинуть страну немцев с советскими властями. 30 сентября 1973 г. власти направили на разгон мирного совещания 400 представителей выезжающих 400 солдат и 500 милиционеров и штатских. Организаторы движения были приговорены к лагерному заключению до трех лет. Яркая акция протеста была проведена немцами 1 февраля 1974 г. перед зданием ЦК КПСС. После этого состоялись демонстрации на Красной площади и перед посольством ФРГ. После подписания в 1975 г. в Хельсинки Договора о безопасности и сотрудничестве в Европе разрешения на выезд, данные в 1976 г. 9.652 желающим, впервые достигли кульминации.



Alexander Beck
Foto: Archiv Robert Karn

Александр Бек
Фото: архив Роберта Карна

NOVEMBER

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	
4	11	18	25	
5	12	19	26	

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс

НОЯБРЬ

NOVEMBER

Vor 80 Jahren – am 18. November 1926 – wurde der wolgadeutsche Lyriker, Prosaschriftsteller und Übersetzer Alexander Beck geboren.

Alexander Beck ist bäuerlicher Herkunft. In Dehler, Kanton Kukkus, geboren, verbrachte er seine Kindheit und Jugend in Maienheim, Kanton Lysanderhöh. Dieser Ort inspirierte ihn in der Verbannung zu schlicht-aufrichtigen, aber bewegenden Zeilen:

Mein Maienheim

Des Lerchentrillers reiner Reim
macht himmelhoch die Steppe.
Der Horizont – mein Maienheim –
ein Lieben ohne Ebbe.

Durch Gras und Blumen schreite ich.
Die Brust – ein liebend Glühen.
Umarmen, küssen möchte ich,
glückweinend niederknien.

Und jauchzen möcht' ich wie ein Kind
und tausend Kameraden
mitsamt dem kecken Maienwind
zur Einzugsfeier laden.

Im Zuge der Deportation kam Alexander Beck nach Sibirien, wo er Schwerstarbeit verrichten musste. Gegen Ende der 1960er Jahre übersiedelte er dann in die Altai-Region, wo er in der Zeitung „Rote Fahne“ tätig war. Alle Redaktionsmitglieder, insgesamt sechs Mann, „frönten dem kreativen Wort“, um mit Johann Warkentin zu sprechen. Der cholерische, unberechenbare Beck soll das „enfant terrible“ der Redaktion gewesen sein, das zwar „ein bisschen schräg“, wohl aber am bildkräftigsten von allen schrieb (Warkentin). Beck selbst berichtet über seine „Lust zum Fabulieren“ wie folgt: „Gedichte entstehen bei mir meist spontan. Das soll aber nicht heißen: leicht. So manche Zeile lebt, einmal entstanden, in deinem Inneren manchmal jahrelang fort, um eines Tages in Form eines Gedichtes hervorzutreten. Überhaupt ist das Dichten voller Geheimnisse.“

Seit 1962 publizierte Beck in verschiedenen Periodika und in zahlreichen Sammelbänden russlanddeutscher Schriftsteller. Er war Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR.

НОЯБРЬ

80 лет назад – 18 ноября 1926 г. – родился поэт, прозаик и переводчик Александр Бек.

Aлександр Бек – выходец из крестьян. Он родился в селе Делер Кукукского кантона, но свое детство и юность провел в селе Майенгейм Лизандергейского кантона, которое вдохновило его в ссылке на искренние, незатейливые, но трогательные строки:

Село мое Майенгейм

Рифма чистых трелей жаворонка
поднимает степь до неба.
Горизонт – мое село –
любовь без отлива.

Я иду через травы и цветы.
Моя грудь – любовное горение.
Хочется обнимать и целовать,
плача от счастья, встать на колени.

Хочется радоваться, как ребенку,
и пригласить тысячу друзей
вместе с дерзким майским ветром
на новоселье.

(Подстрочный перевод Роберта Корна)

В рамках мероприятий, связанных с депортацией, Александр Бек попал в Сибирь, где был направлен на принудительные работы. В конце 1960-х годов он переселился в Алтайский край, где работал в газете «Роте Фане» (Красное знамя). Все члены редакции этой газеты, общим числом шесть человек, были, выражаясь словами Иоганна Варкентина, «увлечены поэтическим творчеством». Холерический и непредсказуемый Бек был „enfant terrible“ редакции, писавший хотя и несколько коряво, но образнее всех (Варкентин). Сам Бек пишет о своей творческой наклонности следующим образом: „У меня стихи в большинстве случаев возникают спонтанно. Но это не означает, что это происходит легко. Возникшая однажды строка живет в твоей душе иногда годами, с тем, чтобы в один прекрасный день появиться в форме стихотворения. Стихотворчество вообще полно таинственного.“

С 1962 г. Бек публикуется в различных периодических изданиях и в многочисленных сборниках немецких писателей в России. Он был членом Союза писателей СССР.



August Lonsinger (11.12.1881 – 12.02.1953)
Foto: Archiv Robert Korn

Август Лонзингер (11.12.1881 – 12.02.1953)
Фото: архив Роберта Корна

DEZEMBER

Mo
Di
Mi
Do
Fr
Sa
So

	4	11	18	25
	5	12	19	26
	6	13	20	27
	7	14	21	28
1	8	15	22	29
2	9	16	23	30
3	10	17	24	31

Пн
Вт
Ср
Чт
Пт
Сб
Вс
ДЕКАБРЬ

DEZEMBER

Vor 125 Jahren – am 11. Dezember 1881 – wurde in Mühlberg (Nemezkaja Stscherbakowka) der wolgadeutsche Schriftsteller, Lehrbuchautor, Redakteur und Pädagoge August Lonsinger geboren.

August Lonsinger entstammte einer Lehrerfamilie. Als er neun Jahre alt war, starb sein Vater, und seine Mutter zog mit ihm und seinem Bruder Karl in ihr Heimatdorf Grimm um. Hier gab es eine Zentralschule, an der Lehrer für deutsche Schulen ausgebildet wurden. Durch harte Arbeit gelang es der Mutter, ihrem Sohn August den Besuch dieser Schule zu ermöglichen, der sie dann im Alter von 15 Jahren mit Auszeichnung absolvierte. Später bestand er das Lehrerexamen und erhielt eine Stelle am Zweiten Frauengymnasium in Zarizyn. Um der „Saratower Deutschen Volkszeitung“, für die er schrieb, näher zu sein, siedelte Lonsinger nach Saratow um, wo er seine pädagogische Tätigkeit fortsetzte.

Nach 1917 spielte Lonsinger als Oberinspektor, Dozent an der Universität Saratow, Verlagsredakteur und Lehrbuchautor eine maßgebliche Rolle in der Volksbildung der Wolgadeutschen. 1941 wurde er nach Sibirien in die Region Krasnojarsk deportiert, wo er zunächst im Dorf Kornilowo als Buchhalter tätig war, und danach nach Ushur umzog.

Lonsingers literarisches Werk ist durch Lebensnähe und Volkshumor sowie durch die Vorliebe zu den wolgadeutschen Mundarten geprägt. Er regte an und erarbeitete die erste planmäßige Sammlung mundartlicher Texte aus den Wolgakolonien und war ehrenamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter der ethnographischen Abteilung des Zentralmuseums der Wolgarepublik. Der bekannte Dialektologe Prof. Hugo Jedig nannte August Lonsinger den ersten wolgadeutschen Mundartforscher.

Lonsinger schrieb Romane, Erzählungen, Reportagen, Schwänke, Gedichte. Er verfasste darüber hinaus zahlreiche Schulbücher für verschiedenste Fächer. Sein „Rechenbüchlein für die Kleinen“, die „Sprachlehre I und II“, das „Lesebuch“ u.a. galten als erprobte und anerkannte Lehrbücher. Seine bedeutendsten Werke sind der Roman „Nor net lopper g'gewa“ (1912) und die heitere Erzählung „Hüben und drüben“ (1914), die den wolgadeutschen Auswanderern nach Amerika gewidmet ist. 1990 wurde diese Erzählung in der Zeitung „Deutsche Allgemeine“ nachgedruckt. Lonsinger verfasste auch das Schauspiel in 4 Aufzügen aus den deutschen Wolgakolonien „Mister Horn“, die Erzählungen „Philipp Jab“, „Wandlungen“ u.a. Beliebt und populär war Lonsingers Gedicht „O teure Heimat...“, das er als Soldat an der türkischen Front schrieb. Einige Werke von Lonsinger wurden nach 1945 in der deutschsprachigen Presse sowie in einigen Sammelbänden veröffentlicht. Er sah seine Heimat nicht wieder und erlebte Stalins Tod nicht. August Lonsinger starb am 12. Februar 1953 in der Verbannung.

ДЕКАБРЬ

125 лет назад – 11 декабря 1881 г. – в селе Мюльберг (Немецкая Щербаковка) родился писатель, автор учебников, редактор и педагог Август Лонзингер.

Aвгуст Лонзингер родился в семье учителя. Когда ему было девять лет, умер его отец, и его мать вместе с ним и с его братом переехала в свое родное село Grimm. Здесь было педагогическое училище, в котором готовили учителей для немецких школ. Тяжелым трудом матери Лонзингера удалось обеспечить сыну возможность учебы в этом училище, которое он затем в 15 лет с отличием закончил. Позже он выдержал учительский экзамен и получил место во Второй женской гимназии г. Царицына. Для того, чтобы быть ближе к „Saratower Deutsche Volkszeitung“, для которой он писал, Лонзингер переехал в Саратов, где он продолжил свою педагогическую деятельность.

После 1917 г. Лонзингер в качестве старшего инспектора, доцента Саратовского университета, редактора издательства и автора учебников играл ведущую роль в народном образовании немцев Поволжья. В 1941 г. он был депортирован в Сибирь, в Красноярский край, где сначала работал бухгалтером в селе Корнилово, а затем переехал в Ужур.

Творчество Лонзингера характеризуется близостью к жизни и народным юмором, а также привязанностью к говорам немцев Поволжья. Он был инициатором и впервые разработал планомерный сбор диалектных текстов в колониях немцев Поволжья и на общественных началах был научным сотрудником этнографического отделения Центрального Музея Немцев Поволжья. Известный диалектолог проф. Гуго Едиг называл Августа Лонзингера первым исследователем говоров немцев Поволжья.

Лонзингер писал романы, рассказы, репортажи, шванки, стихи. Кроме того, он написал целый ряд учебников по различным предметам. Его „Учебник арифметики для маленьких“ (Rechenbüchlein für die Kleinen), „Наука о языке I и II“ (Sprachlehre I, II), „Книга для чтения“ (Lesebuch) и др. считались проверенными на практике и признанными учебниками. Его главными произведениями является роман „Только не сдаваться“ (Nor net lopper g'gewa, 1912) и юмористический рассказ „Здесь и там“ (Hüben und drüben, 1914), посвященный немцам Поволжья, переселившимся в Америку. В 1990 г. этот рассказ был перепечатан в газете „Deutsche Allgemeine“. Лонзингер написал также пьесу в 4-х действиях „Мистер Горн“ (Mister Horn) о жизни в немецких колониях Поволжья, рассказы „Филипп Яб“ (Philipp Jab), „Преобразования“ (Wandlungen) и др. Очень популярным было стихотворение Лонзингера „О, милая родина“ (O teure Heimat), которое он написал, будучи солдатом на турецком фронте. Некоторые произведения Лонзингера после 1945 г. были опубликованы в немецкоязычной прессе, а также в некоторых сборниках. Ему не суждено было еще раз увидеть свою родину, он даже не дождался смерти Сталина. Август Лонзингер умер 12 февраля 1953 г. в изгнании.